

Lieber Herr Kachler,

nachdem ich beim Trauerbegleiter-Seminar vorletzte Woche eine so heilsame Einzelsitzung bei Ihnen haben durfte, möchte ich mich noch einmal zurück melden und mich erneut recht herzlich bedanken für alles, was ich von diesen intensiven 2 Tagen mitnehmen konnte. Die Wirkung hält an, und ich bin froh, nun gestärkt dem 2.Todestag unseres Sohnes, dem Weihnachtsfest, Silvester und seinem 20. Geburtstag entgegen sehen zu können.

Heute, einen Tag vor seinem Todestag, hatte ich eine besonders schöne Erfahrung. Nach langer Zeit träumte ich wieder von ihm. Ich legte mich früh noch einmal ein Stündchen hin (meine Klarträume funktionieren nur dann) und bat ihn darum, mir so zu erscheinen, dass ich ihm genauso wie in der Trance fühlbar nah begegnen kann. Ich packte wohl meine ganze Überzeugung mit in diese Bitte, dass es diesmal funktionieren würde, und fand mich sogleich in einer luziden Situation wieder, in der mir eine Stimme sagte: „So, jetzt träumst Du!“ Ich testete es aus, indem meine Hand durch die Wand griff, und bestätigte mir damit, dass es stimmte. Normalerweise rufe ich in solchen Situationen sofort mein Kind, aber hier war es anders. Hinter der Wand, die ich durchschritt, empfing mich eine Dame, und ohne, dass ich etwas sagen musste, führte sie mich durch den Flur eines Internates zu einer Tür, öffnete diese und sagte zu mir: „Da ist er!“ Ich trat vorsichtig ein und sammelte mich erst einmal, indem ich mir wieder sagte, dass es ein Klartraum ist. (Langsam beginne ich anscheinend, dieses Medium zu beherrschen. Es ist nicht anders als in unserer Realität – mehr Bewusstheit eröffnet auch mehr geistigen Handlungsspielraum.) Je mehr ich also den Gedanken der Klarheit verstärkte, desto klarer sah ich auch diesen Raum mit allen Details. Niclas kam auf mich zu und zeigte mir sein Reich. Es war unbeschreiblich schön und phantasievoll, ja magisch eingerichtet, so dass ich nur so staunte. Wir unterhielten uns, er erzählte und ich fragte viel mehr als sonst. Zum ersten Mal nahm er sich richtig Zeit für mich. Ich fragte ihn u.a., wie alt er dort sei, da er mir immer anders und jünger erscheint, und er antwortete: „So alt wie das Leben.“ Auch umarmten wir uns mehrere Male innig, so dass ich ihn intensiv spüren konnte. Wenn ich ihn ansah, verschwand sein Bild nicht gleich wieder wie eine geplatzte Seifenblase oder verschwamm, sondern filterte in einer Deutlichkeit alle Kennzeichen heraus, die nur Niclas trug. Ich konnte ihn ganz genau ansehen, genoss jede typische Geste, den einzigartigen Gesichtsausdruck, wie er die Augen bewegte, wenn er sprach, sein Lächeln – alles war da, alles, was ich sah, gehörte unverwechselbar zu meinem Sohn, so dass ich erleichtert dachte: „Du bist es wirklich!“. Manches von dem, was ich an ihm sah, war wieder da wie eine vergessene geglaubte Erinnerung. Mein Unterbewusstsein zeigte mir damit, dass alles abgespeichert ist und ich mir keine Sorgen machen muss, etwas je davon zu verlieren. Nichts wird von ihm vergessen. Sein Fingerabdruck bleibt tief mir eingebrannt. Und wenn ich mir mein Unbewusstes bewusst mache, habe ich auch Zugang zu dieser Information.

Niclas, mein alter Harry-Potter-Fan, hatte auch eine Art Hauselfen (ähnlich dem Dobby), der ihn besuchte und von dem er meinte, dass er ihn manchmal nerven und gerade jetzt mal abhauen sollte. Es ist witzig, Niclas hat, wenn man diesem Traum einen Realitätsanspruch zugesteht, sich genau die geistige Welt erschaffen, die ihm entsprach. Von der Zauberschule über die Einrichtung bis zum Hauselfen war alles da, was er sich auch schon zu Lebzeiten in seiner Vorstellung ausmalte. Und ich bekam für einen Augenblick noch einmal bildlich Einblicke in „seine persönliche Welt“ des Geistes. Ich bin mir sicher: Das Jenseits ist die Ebene jenseits des Verstandes, in der alles möglich und noch nichts manifestiert ist, in der das Bewusstsein frei spielen und ausprobieren kann, was machbar sein könnte, aber noch nicht hart lernen muss, mit den Konsequenzen seiner Erschaffungen umzugehen. Dafür braucht es die Zeit und den festen Boden, beides Dinge, die nur in der physischen Welt erfahrbar werden können und meist schmerzlich, da unsere Gedanken noch zu unausgegoren sind. Aber genau das ermöglicht ja den Lerneffekt. Hätte ich je gewusst, wie stark ich mein Kind liebe, wenn ich es nicht „verloren“ hätte? Ich entdeckte erst nach dem Verlust und durch mein Suchen,

dass diese Liebe alles bisher gekannte sprengt. Der Kleine merkt nun auch, dass bei ihm viel mehr davon ankommt. Ihm können wir noch physisch zeigen, was Niclas in uns erweckt hat.

Was für ein Geschenk! Sie meinten, vielleicht würden meine Träume nach der Trance jetzt anders ausfallen, und genau so war es. Noch nie konnte ich den Traum dermaßen lange so intensiv halten und genießen. Es war einfach nur berauschend und sehr, sehr heilsam.

Wie gesagt, morgen ist sein Todestag, der 21.12. (Wintersonnenwende), und weil wir ihn genau in diesen Tagen besonders als Stütze brauchen, war er extra für uns etwas physischer anwesend als sonst. Auch meine Familie profitiert von meinen Träumen, die immer an Tagen kommen, die ausschließlich die Zahlen 0,1 oder 2 tragen. Alle *Wendepunkte* und *Schlüsselszenen* in meinem Leben sind wie codiert mit diesen Ziffern verbunden, auch die Sitzung bei Ihnen am 10.12. gehört für mich nun dazu. Nicht nur Hänsel und Gretel haben ihren Weg durch den dunklen Wald markiert, um wieder zurück zu finden. Wir tun es anscheinend auch. Jeder hat seine Zeichen, und meine sind diese. Eins und Zwei, Einheit und Polarität, das Ganze geht in die Teilung und verbindet sich wieder zurück. Dieses Schwingen *ist* das Leben, tun wir es nicht, sind wir tot, auch wenn wir äußerlich lebendig wirken.

Die Negativerfahrung von vor 4 Wochen bei dem Traumtherapeuten in Bonn, der sogar zusätzlich noch eine IADC-Ausbildung in Heidelberg am selben Institut absolviert hatte, ist damit verdaut, denke ich. Auch mein schlechtes Bild über Therapeuten und die Wirksamkeit ihrer Methoden wurde nun positiv überschrieben. Am eigenen Leibe erfahren zu dürfen, dass es auch anders geht, ist für mich eine riesengroße Bereicherung, die ich in mir tragen und hoffentlich auch einmal in meiner Arbeit weitergeben kann. Noch nie bin ich so respektvoll in meiner Trauer gesehen und liebevoll geleitet worden wie von Ihnen. Als ich mit Hilfe der Audiodatei noch einmal reflektierte, kamen mir im Nachhinein noch viele zusätzliche Erkenntnisse, die ich Ihnen und dieser Erfahrung zu verdanken habe. Wissen muss ins Fühlen gehen. Ich habe viel über Trauerbegleitung und auch Trauma gelernt, aber noch nie selbst zu spüren bekommen, wie es ist, wenn man in seinem Schmerz gesehen, respektiert, gehalten und sanft in eine heilsame Richtung gelenkt wird. Das Erlebte arbeitet immer noch sehr stark in mir, meine Freunde sagen sogar, ich hätte einen riesengroßen Entwicklungsschritt gemacht. Ich glaube, sie kamen irgendwann nicht mehr mit meinen Berichten über Ausflüge in andere Dimensionen des Denkens. Jemand, der es nicht erlebt hat, kann auch nicht nachvollziehen, dass dieses „Abheben“, was ich eher als Vergeistigen bezeichne, lebensnotwendig für mich geworden ist. Es verwandelt mich, macht mich achtsamer, verständnisvoller, weitsichtiger, tiefgründiger und intuitiver. Einerseits fühle ich mich dadurch noch mehr mit dem Leben verbunden, andererseits aber manchmal auch etwas außen vor, denn nur ganz wenige gehen mit. Für Profanitäten und Oberflächlichkeiten gibt es keinen Platz mehr in mir. Es ist eine komische Mischung, die mit Hilfe der richtigen Menschen wieder eine neue Plattform finden muss. Sie sind einer davon, die mir ermöglichen, sie zu finden.

Gerne möchte ich Ihnen berichten, was die Therapiestunde bei Ihnen und das Seminar allgemein in mir bewirkt und verändert hat. Schon jetzt entschuldige ich mich dafür, dass ich mich nicht kürzer fassen konnte. Beabsichtigt hatte ich so einen langen Brief nicht, aber es hat sich so ergeben und nun lasse ich es so stehen. Wie Sie schon im Seminar sagten: wer viel redet, hat noch nicht verarbeitet. Alles dreht sich bei mir noch im Schleudergang. Beim Aufschreiben oder Aussprechen meiner Gedanken gewinne ich immer neue Erkenntnisse hinzu, die mir sonst nicht auffallen würden, und so komme ich zwar von Hölzchen auf Stöckchen, aber auch von Funke zu Licht.

Dieser Brief ist nicht nur als Feedback auf das Wochenende in Heidelberg gedacht, sondern (und wahrscheinlich vor allem) eine Aufarbeitungsmöglichkeit für mich selbst. Nachdem ich in den letzten Wochen aufgehört hatte, zu schreiben, bekam ich durch das Seminar einen neuen Impuls, um diese Kraftquelle wieder zu nutzen. Kurz vor Silvester noch einmal zusammenzufassen, was das Jahr gebracht hat, ist sicher eine gute Sache. Ich habe 2017 wieder sehr viel mitnehmen dürfen und Sie haben dem Ganzen letztendlich noch eine Krone aufsetzen können. Ich bin froh, dass es so einen guten Abschluss fand.

Sie kennen mich nicht und trotzdem kennen Sie das, was mir und meiner Familie passiert ist. Es ist ja nicht so, dass das, was ich zu sagen habe, immer andere zwangsläufig bereichert, aber wenn ich danach gehe, was mir Verwandte und Freunde dazu zu sagen haben, dann würden die meisten sicher ungern darauf verzichten, hören zu können, welche Möglichkeiten es gibt, so ein Drama zu verarbeiten, um zu sehen, was daraus erwachsen und entstehen kann. Ich hoffe, ich stehle Ihnen damit nicht Ihre wertvolle Zeit. Wenn es Ihnen zu viel wird, legen Sie es bitte einfach zur Seite. Es hat schon jetzt seinen Zweck erfüllt. Vorenthalten möchte ich es Ihnen trotzdem nicht. Sie sagten ja, ich dürfe mich melden, wenn ich den Bedarf hätte. Trotzdem sollen Sie wissen, dass ich nichts aufdrängen möchte und auch keine Megaantwort zurückerwarte. Sie haben genug anderes zu tun. Mir reicht schon, mich auf das nächste Seminar im März freuen zu dürfen.

Da ich nun schon seit mehreren Tage schreibe und merke, dass ich es nicht schaffe, vor Weihnachten damit fertig zu werden, schicke ich Ihnen heute nur diese Einleitung, der Rest folgt die Tage. Ich möchte nämlich nicht verpassen, Ihnen und Ihrer Familie noch rechtzeitig ein besinnliches Weihnachtsfest zu wünschen, außerdem Gesundheit, Frieden, Schaffenskraft, Freude und wertvolle Begegnungen mit liebevollen Menschen im neuen Jahr. Wir sind alle Engel auf Erden, nur leider erkennen wir uns nur wenig als Solche. Darum nenne ich die Menschen gerne „Engel im Praktikum“. Um so wichtiger, dass es Engel wie Sie gibt, die die Samen dafür legen, die Ausbildung voranzutreiben. Ich bin froh, dass ich Sie kurz persönlich kennenlernen durfte, nachdem ich so viel von Ihnen in Ihren Büchern gelesen hatte.

Für uns ist Weihnachten noch schwer zu begehen, weil es so nah am Todestag liegt. Aber für Linus, unseren zweiten Sohn, ist es ein ganz wichtiges Fest, und daran hat sich nichts geändert. Darum gestalten wir es so normal wie möglich. Das wirkliche Weihnachten findet ohnehin im Herzen statt, sage ich mir immer. Wer sich dort aufhält, ist mit allem verbunden und muss sich keine Entsprechung mehr im Außen suchen, sondern bekommt sie von dort geschenkt.

Eines möchte ich gerne noch beifügen, weil es gerade so schön passt. Es ist ein Gedicht, das meine Mutter entdeckte und mir sendete.



## **Ansprache einer Kerze zum Advent:**

Ihr habt mich angezündet und schaut in mein Licht.  
Ihr freut Euch ein wenig dabei und ich freue mich auch, dass ich brenne  
Sonst läge ich in einem Karton und hätte keinen Sinn,  
ich würde eben nur so herum liegen.  
Einen Sinn habe ich nur, wenn ich brenne.  
Aber wenn ich brenne, werde ich kürzer. Das ist sehr schade,  
denn ich kann mir schon ausrechnen, wann ich zu Ende bin.  
Es gibt also 2 Möglichkeiten -  
ich bleibe im Karton, dann muss ich nichts hergeben  
und bin nur für mich da, aber dann weiß ich eigentlich nicht warum.  
Oder ich gebe Licht und Wärme ab, dann weiß ich wofür ich da bin.  
Dann muss ich aber etwas dafür geben von mir selbst - mich selbst.  
Das ist viel schöner, als kalt und sinnlos im Karton zu liegen!  
Und gerade so ist es bei Euch Menschen:  
Entweder Ihr bleibt für Euch, dann geht Euch nichts ab,  
aber dann wisst Ihr auch nicht, warum. Dann seid Ihr  
wie die Kerzen im Karton.  
Oder Ihr gebt Licht und Wärme, dann habt Ihr einen Sinn,  
dann seid Ihr nicht vergebens da!  
Aber dafür müsst Ihr etwas geben, von Euch selber.  
Von dem, was in Euch lebendig ist.  
Von Eurer Freude, Eurer Herzlichkeit, Eurer Treue,  
Eurem Lachen, Eurer Traurigkeit.  
Ihr müsst nicht ängstlich darauf sehen,  
dass Ihr dabei immer kürzer werdet -  
Das ist nur äußerlich, aber innen wird es immer wärmer und heller!!!  
Denkt ruhig daran, wenn Ihr eine brennende Kerze seht,  
denn so eine Kerze seid Ihr selber.  
Ich bin nur eine kleine einzelne Kerze.  
Da ist nicht viel Licht - Ich allein das ist nicht viel.  
Aber mit anderen zusammen ist das Licht groß und die Wärme stark.  
Bei Euch Menschen ist das genauso.  
Einzelnen, für Euch genommen, ist Euer Licht nicht gewaltig und die Wärme klein.  
Aber zusammen mit anderen, da seid Ihr viel.  
**LICHT IST ANSTECKEND.**

Herzliche Grüße und alles Gute  
Ihre  
Claudia Paschke

PS: Es gibt eine Seite im Internet ([www.niclasalvin.de](http://www.niclasalvin.de)), auf der ich mein erstes Trauerjahr beschreibe.  
Die Texte aus dem zweiten schlummern noch auf meinem Computer und warten auf Sortierung.